

ROTH – Mit einer solchen Erfolgs-story hätte niemand gerechnet: Mit einem Ölgaswerk fing 1884 die Geschichte der Stadtwerke Roth an. Heute kann es sich gut gegen die Konkurrenz behaupten.

Seit 1998 ist der kaufmännische Leiter Florian Räbel bei den Stadtwerken in der Sandgasse beschäftigt. 2004 übernahm er Controlling und Regulierungsmanagement. Inzwischen ist er zudem für Strom und Gasbeschaffung verantwortlich.

Das alles verriet er beim monatlichen Stammtisch der Rother Sozialdemokraten. Zu seinem Vortrag über die einzelnen Sparten konnte Wolfgang Lebok auch Werkleiterin Ingrid Feuerstein und viele Gäste begrüßen.

Der Rother Kommunalbetrieb, so erklärte Räbel, habe in den vergangenen Jahren mit einer modernen Wirtschaftsstrategie seine Marktstellung auch außerhalb der Stadt ausbauen können. Der Servicebetrieb hätte sich nach der Energiewende beson-

Städtische Erfolgsstory

Stadtwerke Roth im Mittelpunkt des SPD-Stammtisches

ders intensiv den Fragen des Verbrauchers angenommen.

Mit 55 Mitarbeitern im kaufmännischen und technischen Bereich Sorge der Energieversorger und Netzbetreiber intern für eine „sparsame und moderne Geschäftspolitik“.

Die Stadtwerke als Versorgungsallrounder würden bei Energiefragen helfen und Beratungsgespräche zum Energieverbrauch bei Strom, Gas, Wasser oder Wärmepumpen führen. Schwerpunkt seiner Ausführungen war der heutige Strompreis, der sich aus vielen Einzelfaktoren generiere, wie Räbel erläuterte.

Im Jahr 1999 verloren die Energieversorger ihr Monopol, erläuterte Räbel. „Damit öffnete sich der Strommarkt und viele neue Anbieter drängten auf ihn“. Deshalb galt es, ein

System zu entwickeln, welches jedem Stromanbieter ermöglichte, das Stromnetz eines Netzbetreibers diskriminierungsfrei nutzen zu dürfen. Im Jahr 2005 trat schließlich das neue Energie-Wirtschaftsgesetz in Kraft, welches die Regeln des Netzzuganges neu definierte.

Freie Anbieterwahl

Im Jahr 2010 sei das Messwesen in Deutschland liberalisiert worden. Das bedeute, dass nunmehr jeder Kunde den Anbieter seines Stromzählers frei wählen könne, erklärte der kaufmännische Stadtwerke-Leiter.

„Recht kompliziert“, so Räbel weiter, gestalte sich der Kreislauf zwischen den dezentralen Einspeisern, den Stadtwerken und dem Übertragungsnetzbetreiber Tennet. Betrei-

ber von Photovoltaikanlagen bekämen eine Vergütung von den Stadtwerken Roth für ihren eingespeisten Strom. Diese werde dann vom Netzbetreiber direkt an den Übertragungsnetzbetreiber Tennet weiterverrechnet. Letztlich müsse aber der Stromkunde für die Kosten aufkommen. Die derzeitige EEG-Umlage betrage 6,17 ct/KWh.

Glänzen könnten die Stadtwerke im Versorgungsgebiet seit Jahrzehnten „mit ihrer hervorragenden Trinkwasserqualität“, die ständig einer Prüfung unterzogen werde.

Zum Aufgabenspektrum der Stadtwerke gehörten seit Jahren auch die Betreuung der Parkdecks mit zwei-stündiger, kostenloser Benutzung, ließ Räbel wissen. Man käme mit dem Angebot den Kunden und Händlern entgegen, obschon der finanzielle Aufwand dafür kein geringer sei.

Werben könnten die Rother Werke außerdem mit einem „super modernen Freizeitbad“, das von vielen Besuchern angenommen werde.

Do, 13.03.15